

Erfahrungsbericht

Erasmussemester 2022/23 an der Freien Universität Bozen



Blick auf den Rosengarten bei Sonnenuntergang von der Talferpromenade aus

Vorbereitung und Anreise

Mit der Beratung an der UHH war ich sehr zufrieden, Mails wurden in der Regel schnell beantwortet und auch Fragen zur Anrechnung wurden von den Zuständigen recht schnell geklärt. Ich hatte mir extra für das Erasmussemester Electives aufgehoben, weil ich aus meinem Erasmussemester im Bachelor weiß, dass bei denen die Anrechnung am unkompliziertesten ist. Im Learning Agreement konnte ich daher die Anrechnung von 18 ECTS (drei Kursen) vorab vereinbaren.

Ein Visum oder ähnliches benötigt man als Europäer*in nicht für Italien. Vor Ort kann man sich aber eine Steuernummer holen, die man unter anderem für das Südtirol Ticket benötigt. Darüber hinaus brauchen manche Vermieter*innen diese Nummer und auch manche Ärzt*innen, soweit ich weiß. Ich habe eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung für Langzeitaufenthalte abgeschlossen, prinzipiell gilt aber die europäische Krankenversicherung.

Die Zusage der Gasthochschule kam Ende April. Das International Office hat uns eine E-Mail mit allen wichtigen Infos geschickt. Darunter waren der Link zu einem Application-form, dass wir noch ausfüllen mussten und Information zur Wohnungssuche und dem Kurskatalog.

Wohnungssuche

Hier kann ich nur jedem empfehlen, möglichst früh nach einer Wohnung bzw. einem WG-Zimmer Ausschau zu halten. Es gibt Wohnheimplätze für 250-350 Euro, die über ein Googledoc Ende Juni vergeben werden. Die sind jedoch sehr begrenzt (manches zudem Doppelzimmer) und wenn man nur eine Sekunde länger braucht als die anderen, sind sie ganz

schnell weg und dann suchen alle plötzlich nach Zimmern und es wird schwierig. Ich habe mein WG-Zimmer bereits im Mai über die Seite WG-gesucht gefunden, einen Videocall mit der WG und der Vermieterin vereinbart, um sicherzugehen, dass es das Zimmer gibt und dann auch bereits per Mail mit ihr einen Vertrag unterschrieben. Auch das kann ich nur jedem raten, denn einige Studis kamen an und ihr Zimmer gab es nicht, aber sie hatten schon eine Deposit überwiesen o.ä. Der Wohnungsmarkt in Bozen ist ähnlich teuer wie in Hamburg. Letztendlich habe ich für 520 Euro ein schönes Zimmer 10 min zu Fuß von der Universität gefunden. Die meisten haben deutlich mehr gezahlt, oder hatten deutlich schlechtere Wohnungen.



Seceda Ridgeline Ende November

Kurswahl

Der Kurskatalog ist online gut einzusehen, allerdings haben nicht alle Kurse einen Syllabus. Wichtig ist es auch darauf zu achten, auf welcher Sprache die Kurse angeboten werden (i.d.R. Englisch, Deutsch oder Italienisch). Mit der Einwahl vor Ort zu Beginn des Semesters hatte ich keinerlei Probleme, ich kam in alle Kurse, in die ich rein wollte. Was man jedoch vorab beim Erstellen des Stundenplans wissen sollte, ist, dass die Kurse jede Woche anders stattfinden, also nicht regelmäßig am selben Tag zur selben Uhrzeit. Daher kann es Überschneidungen geben, sollte man Kurse aus verschiedenen Programmen oder Abschnitten belegen.

Ich habe ausschließlich Kurse aus dem Master Public Policies and Administration belegt. In dem Master gibt es viele sogenannte non-attending students, die bereits Vollzeit arbeiten. Daher werden viele Kurse aufgezeichnet bzw. es ist auch möglich sie zu bestehen, wenn man nicht hinget. Anwesenheitspflicht gibt es nicht, was gut ist, falls sich Kurse überschneiden sollten. Viele Professor*innen geben einem die Möglichkeit, nach der Hälfte der Vorlesungen ein Midterm zu schreiben. Oft darf man sich dann entscheiden, ob man die Note haben möchte und dann am zweiten Termin zum Ende des Semesters nur noch über den zweiten Teil

des Kurses schreibt, oder ob man am Ende ein ganz normales Final schreibt. In vielen Kursen gibt es zudem Präsentationen und Extra Credit Aufgaben. Die Gruppen sind deutlich kleiner und es nicht ungewöhnlich, nur zu viert mit einem/r Professor*in dort zu sitzen. In den meisten meiner Kurse schrieb ich bereits im Dezember das Final. Die letzten zwei dann im Januar. Das ist aber je nach Fakultät und Semester anders. Wer Glück hat, kann sich so aber die Februarmiete sparen. Die Wohnheime werden immer für ein Semester vermietet.

Ich belegte die Kurse „Economic Policy“, „Topics in Public Economics“, „English Specialized Language“ und „EU-Recht“, die ich alle empfehlen kann. Das inhaltliche Niveau ist zwar niedriger, als ich es aus dem Master in Hamburg gewohnt bin (das haben viele Erasmusstudis Fakultätsübergreifend gesagt), aber das waren alles solide Kurse für die Universität dort, die man gut bestehen kann. Von dem Kurs „Institutionell Communications and Public Project Management“ würde ich abraten. Der Kurs war ein absolutes Chaos, die Klausur unübersichtlich und die Fragen teils sinnfrei. Abgesehen von diesem Kurs waren die anderen Kurse normal gut organisiert, es gab Folien, mit denen man ganz gut lernen konnte und überall wurden Klausuren bzw. zwei Midterms geschrieben. Die Klausuren bestehen oft aus kurzen Essayfragen und/oder Multiple Choice. Die Uni Bozen ist wesentlich schulischer und es wurde zumindest in meinem Master dort fast überhaupt nicht mit wissenschaftlicher Literatur gearbeitet, sondern lediglich mit Lehrbüchern.

Das internationale Office vor Ort und andere Zuständige waren in der Regel gut zu unterreichen, Dokumente wurden super schnell unterzeichnet.

Bei der Kurswahl solltet man unbedingt darauf achten, wo die Kurse stattfinden. Erziehungswissenschaften sind zum Beispiel in der Stadt Brixen, manchen Finance Kurse soweit ich weiß im Techpark im Industrieviertel in Bozen.

Kosten/ Ausgaben vor Ort

Die Mieten sind mit Hamburg vergleichbar, wenn man nicht im Studiwohnheim ist. Essen ist etwas teurer im Supermarkt, aber es gibt in Bozen auch einen Aldi, bei dem es günstiger ist als bei DeSpar. Darüber hinaus gibt es die App „TooGoodToGo“ auch in Bozen. Die Uni Mensa hat mittags und manchmal auch abends offen. Essen gibt es dort für 2,5-5 Euro. Insgesamt habe ich nicht mehr ausgegeben als in Hamburg. Manches ist etwas teuer, anderes etwas günstiger. Das gleicht sich ganz gut aus.

Busfahrten innerhalb von Bozen kosten 1,5 Euro (Achtung: passend dabei haben, denn der Automat im Bus gibt kein Wechselgeld und unbedingt entwerfen). Wer regelmäßig Bus fährt und am Wochenende wandern geht bzw. Südtirol erkunden will, sollte sich gleich zu Beginn die Steuernummer holen und dann das SüdtirolMobil Ticket für 150 Euro für Student*innen. Das Ticket gilt für ein Jahr. Die Steuernummer (Codice Fiscale) konnte ich per E-Mail beantragen (dp.bolzano.utbolzano@agenziaentrate.it). Dazu musste ich den ausgefüllten Antrag und einen Scan meines Personalausweises schicken.



Seiser Alm Anfang Dezember

Skifahren

Wer gerne Ski fährt, der kann über die Uni vergünstigt einen Skipass kaufen. Im Februar finden zudem die Snowdays statt. Ein Ski-/Partywochenende der Universität.

Tages-/Wochenendtrips

Mit dem Flixbus oder der Bahn kann man von Bozen aus gut nach Verona, Florenz, Mailand, und Venedig. Die Unibz hat auch Tagestrips für Erasmusstudis zu einigen dieser Ziele angeboten. Ich konnte leider nicht daran teilnehmen, weil ich zu dem Zeitpunkt recht zu Beginn des Semesters bereits erste Midterms hatte.

Essen/ Freizeit

Kaffee, Aperol und der Hauswein kosten überall sehr wenig. Bier hingegen ist recht teuer. Die Restaurants in der Innenstadt sind auch etwas teurer, weil dort viele Touristen unterwegs sind. In den Seitenstraßen und etwas außerhalb gibt es viele gute italienische Restaurants. Amadé war mein absolutes Lieblingsrestaurant. Mittags gab es dort eine Pizza, ein Getränk und einen Kaffee für 8 Euro. Nadamas ist die Bar, wo man immer Studis trifft, weil es neben dem Batzen auch die einzige Bar ist, die immer auf hat und wo immer etwas los ist.



Verona

Ein Erasmus Student Network gibt es in Bozen leider nicht, aber dafür einige Studigruppen, die Partys veranstalten. Dafür am besten den Instagramkanäle @unipartybz und @sh.asus_bbb folgen.

Wanderungen



Karersee

Von Bozen aus kann man super mit dem Bus ohne Umsteigen nach Jenesien fahren oder auch zum Karerpass. Beide Orte sind toll für Wanderungen. Auch nach Oberbozen kommt man mit der Gondel schnell. Etwas weiter weg und mit Auto etwas leichter zu erreichen als mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind die Seiser Alm, der Ritten und Seceda Ridegline. Alles sehr empfehlenswerte Wandergebiete!

Jobben

Da sich der Stundenplan jede Woche ändern kann ist Jobben etwas kompliziert. In Bozen selbst sind zudem vermutlich Italienischkenntnisse gefragt.

Kontakt zu Locals

Die Kurse sind recht klein und es gibt viel Gruppenarbeit etc. Dadurch kann man – wenn man will – auch italienische Student*innen kennenlernen. Ich fand das so sehr schön. Es ist eine trilinguale Universität und alle Student*innen können zumindest Englisch okay und viele der italienischen Studis auch noch etwas Deutsch. Dennoch sind es auch unter den Studis dort eher Grüppchen und deutschsprachige und italienischsprachige vermischen sich nicht sehr viel. Aber wenn man einfach auf Leute zugeht und z.B. zusammen lernt für Klausuren, einen Kaffee in der Unibar trinkt oder ein Aperitivo etc. dann kann man trotzdem Locals kennenlernen. Außerdem gibt es Unisport und einen Chor. Ein Buddyprogramm gab es leider nicht.

Wetter/Klima

Insbesondere nach einem Coronawinter in Hamburg war Bozen Balsam für die Seele. Es scheint eigentlich immer die Sonne, der Himmel ist blau und im Winter liegt auf den Hängen und Bergen Schnee. In der Mitte der Stadt gibt es einen Fluss mit Park auf beiden Seiten, der zum Spazieren und Joggen super ist. Abends kann man dort den Sonnenuntergang bewundern. Auch die Gutschnapromenade und die Oswaldpromenade sind zu empfehlen. Im Sommer und Herbst sind am späten Nachmittag und Abend alle in draußen in den Straßen und sitzen draußen in den Restaurants. Das ist wirklich sehr schön 😊

Sprachkurse

Wirklich viel Italienisch habe ich in Bozen leider nicht gesprochen. Dafür waren es einfach zu viele Deutsche und in international gemischten Gruppen wurde Englisch gesprochen. Sobald ich mit meinem A1 Niveau auf Italienisch einen Kaffee bestellen wollte, kam die Antwort auf Deutsch bzw. Englisch. Etwas südlicher in Trento konnte man sein Italienisch besser üben. Prinzipiell gibt es über die Universität aber die Möglichkeit, Sprachkurse zu belegen. Dummerweise kann man die sich nicht anrechnen lassen. Da wir jedoch für den Erhalt des Erasmusgeldes möglichst 30 ECTS machen sollten und meine Kurse insbesondere in den ersten Semesterwochen stattfanden, hatte ich da leider keine Zeit mehr für.

Zusammenfassung

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit dem Erasmussemester in Bozen. Für Natur und Sportliebhaber, die zudem gerne etwas Sonne möchten, ist Bozen perfekt. Die Stadt und die Universität sind recht klein, wodurch man schon nach wenigen Wochen ständig Leute trifft, die man kennt. Die Kurse sind ebenso recht klein, wodurch man sich auch schneller einlebt an der Universität. Zwar fand ich die Kurse wissenschaftlich nicht sonderlich anspruchsvoll, dafür hat man praktisch mehr gemacht bzw. kleinere Gruppen gehabt und einfach anders gelernt. Das hat alles Vor- und Nachteile, ist aber als Abwechslung von dem Studium in Hamburg mal ganz nett, fand ich. Im Vergleich zu anderen Erasmuspartneruniversitäten sind in Bozen recht viele Deutsche. Aber wenn man sich Mühe gibt und auf Leute zugeht, dann kann man trotzdem Menschen aus anderen Ländern kennenlernen und sich austauschen. Ich habe den Austausch mit Professoren und anderen Studierenden auf jeden Fall sehr genossen und dadurch viel gelernt.